

# Die Literatur-Terroristen

Autor(en): **Etschmayer, Patrik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600310>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Literatur-Terroristen

**Irgendwann  
musste es ja  
passieren:  
Die Schweizer  
Schriftsteller  
schlagen  
brutal zurück.**

VON PATRIK ETSCHMAYER

Seit dem rethorischen Massaker am Eidgenössischen Schriftstellernachwuchs anlässlich der *Klagenfurter Literaturtage* 1996 waren die Schweizer Schriftsteller von der Bildfläche verschwunden. Doch seit zwei Wochen versetzen sie die ganze Schweiz in Angst und Schrecken! Denn mit dem ersten Anschlag der SSiU (Schweizer Schriftsteller im Untergrund) begann eine Terrorwelle, deren Brutalität sogar jene der baskischen ETA und der auch nicht gerade als zimperlich bekannten irischen IRA weit übertraf.

**Der Anschlag zeigte klar**, zu welchen menschenverachtenden Taten diese Jungschreiber in ihrer Verzweiflung im Stande sind: Unter Androhung von Lesungen und anderen Brutalitäten drangen sie in die FACTS-Redaktion ein und entführten mehrere Kulturredaktoren und Literaturkritiker. In einem noch nicht identifizierten Versteck lasen sie den fünf Entführten während einer Woche aus ihren neuen Werken vor, bevor diese in einer Buchhandlung wieder freigelassen wurden. Die Redaktoren waren noch drei Tage nach der Freilassung nicht vernehmungsfähig und leiden zur Stunde unter Flashbacks und Alpträumen von dem literarischen Martyrium, dem sie unterworfen waren.

Das Bekennerschreiben wurde – in die Literaturbeilage der FAZ eingewickelt – im FACTS-Sitzungszimmer zurückgelassen. Es war achtundneunzig Seiten lang und, wie der von der Polizei beigezogene Literaturexperte *Wolfgang Bortlik* meinte, damit genau achtundneunzig Seiten zu lang: «Endlose Schachtelsätze wechseln sich ab mit Seiten, die mindestens so viele Protagonisten und eine genauso spannende Handlung aufweisen wie das Zürcher Telefonbuch. Der Versuch der Verfasser, damit auf die Ziele der SSiU hinzuweisen, ist auf tragische Weise missglückt. Ein trauriges Machwerk, das nicht einmal eine Hoffnung auf Talent keimen lässt!»

**Ein Himmelfahrtskommando** besetzte nur einen Tag nach der Freilassung der Kritiker das Studio 1 des *Schweizer Fernsehens* – und zwar kurz vor einer Sendung mit *Sepp Trütsch*. Sie schlossen eine mit einer Bombe gekoppelte Videokassette an das Regiepult an. Die Bombenentschärfer der Polizei mussten mit ihren Sprengstoff-Schnüffelhunden drei Stunden lang tatenlos zusehen und – hören, wie sich die Kassette mit Lesungen von jungen Schweizer Schriftstellern drehte und drehte und drehte... und die ganze Schweiz schaute zwangsweise mit.

Notärzte diagnostizierten bei den Polizeibeamten schwerste Störungen im neuro-vegetativen Nervensystem, und die Veterinäre stellten bei der Obduktion der Diensthunde bis zu achtfache Magendrehungen fest. Bei den TV-Zuschauern wurden erstaunlicherweise keine bleibenden Schäden diagnostiziert: «Wenn jemand jahrelang den *Musikantenstadel* mit *Sepp Trütsch* angeschaut hat, bringen ihn auch die schlimmsten Perversionen nicht mehr aus dem seelischen Gleichgewicht!», erklärte der bekannte Psychologe *Alain Guggenbühl* exklusiv im *Blick*.

**Diese Anschläge waren** noch nicht genug. Als nächstes wurden in den Schnellzügen der SBB hängende «Via»-Hefte gegen täuschend ähnlich aussehende ausgetauscht, die allerdings keine Berichte übers Reisen auf den Gleisen –

sondern nur literarische Entgleisungen und katastrophale Ergüsse einiger Jungschreiber enthielten. Die Folge waren anhaltende Übelkeit bei den Reisenden und ein Umsatzrückgang bei den SBB. Als die ersten Reisenden in die Speisewagen flüchteten und freiwillig (!!!) ein *Züri-Gschnätzlets mit Röstli* aus der Mikrowelle bestellten, setzten die SBB sofort eine Antiterror-Einheit ein.

**Als letztes griffen die Schriftsteller** einen Buchtransport an, der 200'000 neue *Simmel*-Bücher in die Schweiz bringen sollte – anspruchsvolle Belletristik, spannend und auch erotisch. Die Schweizer Literaten hielten den Lastwagen auf, warfen die Bücher auf die Strasse und hissten Transparente, auf denen eine bessere Unterstützung einheimischer Schriftsteller gefordert wurde. Bevor die Polizei eintraf, waren die Terroristen allerdings schon auf ihren Damen-Fahrrädern geflüchtet.

Den Justizbehörden ist klar, dass es nicht damit getan ist, die Täter zu fassen und einzusperren: Schweizer Schriftsteller müssen wieder sozial eingegliedert und zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft gemacht werden. Parallel zur Polizeiarbeit läuft deshalb ein Programm an, bei dem sich rehabilitationswillige Schweizer Schriftsteller melden können. Ihnen wird dort unter sozialpädagogischer Aufsicht beigebracht, wie man Anträge zur Arbeitslosenunterstützung ausfüllt. Ausserdem lernen sie nützliche Fertigkeiten wie z.B. das Schreiben eines verständlichen Satzes, die ihnen beim späteren Eintritt ins Alltagsleben wieder sehr nützlich sein werden.

**Aussteigern aus der SSiU** wird damit eine Möglichkeit gegeben, von der Szene loszukommen und ein normales Leben zu beginnen. In der Redaktion der *Schweizer Illustrierten* werden im Sinne einer geschützten Werkstätte einige Plätze freigehalten. Aussteigewillige finden die Adresse der nächsten Anlaufstelle in jeder Buchhandlung direkt neben dem Gestell mit dem neuen *Simmel*-Bestseller: «Träum den unmöglichen Traum!»